

IG-Newsletter vom 15. Dezember 2025

“Runder Tisch” mit dem Kantonalen Baudepartement und den Kantonsrats-Fraktionen

Wie im letzten Newsletter angekündigt, fand am 19. November der zweite “Runde Tisch” mit dem kantonalen Baudepartement (inkl. Frau Regierungsrätin Susanne Hartmann) sowie je zwei Delegierten aller Kantonsrats-Fraktionen statt. Mit Christian Vogel (SVP) nahm auch ein IG-Vorstandsmitglied teil. Die wichtigsten Erkenntnisse aus diesem Anlass sind:

1) Der Projektumfang bleibt stark überdimensioniert

Mit Hinweis auf «gesetzliche Anforderungen» will der Kanton weiterhin den Projektumfang realisieren, den er nun schon seit mehr als zehn Jahren mit enormem Aufwand an Ressourcen und Kosten plant und der wegen immenser «ökologischer Aufwertungen» weit über den notwendigen Hochwasserschutz hinaus geht, obwohl dieser auch mit der sog. «Minimalvariante» gewährleistet und sowohl Umwelt und Kosten schonen würde. Für die seit jeher für einen wirksamen Hochwasserschutz kämpfende IG ist nicht verständlich, weshalb sich die Projektverantwortlichen den vielen Pluspunkten der Minimalvariante hartnäckig verschliessen.

Hier wird der immense Landverbrauch des geplanten Projekts offensichtlich:



Bildquelle: Projektleitung / Kantonales Bau- und Umweltdepartement

Die angekündigte Testversetzung von Alleebäumen findet nicht statt

Im Sommer teilte der Kanton medial und mittels mehrseitigem farbigem Flyer in alle Wattwiler Haushaltungen mit, dass im Rickenhof eine Baumschule errichtet und aus Testzwecken drei ausgewachsene Alleebäume um bis zu 40 Meter versetzt werden sollen. Kurz darauf publizierte die Gemeinde Wattwil das entsprechende Baugesuch.

Auch wir [berichteteten](#) darüber. Die Projektverantwortlichen haben nun überraschend den Verzicht auf Baumschule und Testversetzung bekanntgegeben.

2) **Mindestens 194* Alleebäume werden gefällt**

Dafür herrscht jetzt Gewissheit, dass fast jeder zweite (!) Baum gefällt wird. Weil sie aufgrund ihrer Grösse und ihres Gewichts nicht an einen neuen Standort verschoben werden können, trifft diese rigorose Massnahme die ausgewachsenen und somit die ökologisch wertvollsten Bäume. Durch diesen massiven Eingriff ins intakte Landschaftsbild wird die schweizweit einzigartige Baumallee als Wahrzeichen von Wattwil für mehrere Jahrzehnte verschwinden – ganz zu schweigen vom ökologischen Schaden, den dieser Kahlschlag verursachen wird.

**Diese Zahl kann sich noch markant erhöhen, denn rund 75 Alleebäume sollen nun ohne vorherigen Test versetzt bzw. verschoben werden – mit fraglichen Erfolgsaussichten.*

3) **63'000 m2 wertvolles Kulturland werden vernichtet**

Für die Sicherstellung der Ernährung in Krisen- und Kriegszeiten ist ackerbaufähiges Land unverzichtbar. Aufgrund der Topografie finden sich Böden von derart hoher Qualität (sog. «Fruchtfolgefleichen») im Toggenburg und auch in Wattwil äusserst selten. Es ist deshalb geradezu stossend, dass im Rickenhof und in der Schomatten 63'000 m2 (entspricht der Grösse von 10 Fussballplätzen) mehrheitlich gemeindeeigenes Kulturland vernichtet werden soll, zumal dadurch der Hochwasserschutz nicht verbessert, sondern einzig das ideologisch angehauchte Anliegen einer «ökologische Aufwertung» bedient wird.

4) **Die Gesamtkosten steigen auf 129 Millionen Franken**

Die neuste Kostenprognose von 129 Millionen Franken liegt rd. 13 Prozent höher als im Frühjahr 2023 kommuniziert. Nach Einschätzung der IG dürften davon je nach Verteilungsschlüssel 25 bis 40 Millionen auf die Gemeinde Wattwil entfallen.

Nach wie vor fehlen sämtliche Angaben zu den späteren Unterhalts- und Folgekosten (die Kostenschätzung umfasst nur die bauliche Realisierung des Projekts).

Der Kanton wird den längst überfälligen Prüfbericht zur Kostenwirksamkeit im Januar 2026 veröffentlichen. Der IG-Vorstand wird diesen unter die Lupe nehmen und sich danach dazu äussern.

5) **Es gibt erneut grosse Terminverschiebungen**

Das «definitive» Projekt wird erst im September 2026 öffentlich vorgestellt (statt im vergangenen November); im 1. Halbjahr 2026 können sich die kantonalen und eidgenössischen Fachstellen sowie der Wattwiler Gemeinderat zu den Plänen äussern.

Mitwirkung zu den «Besonderen Vorschriften in der Freihaltezone beidseitig der Thur»

Von den restriktiven künftigen [Nutzungsvorschriften](#) für das Vorgelände bis zu den Anstösser-Gebäuden sind alle Thurweg-Anwohner und Eigentümer von Grundstücken an den Thur betroffen. Entgegen der bisherigen Planung sollen neuen Vorschriften nun in die laufende Gesamtrevision der Zonenplanung integriert und bereits im nächsten Frühling öffentlich aufgelegt werden.

Wann genau einerseits die in Aussicht gestellte Mitwirkung durchgeführt und andererseits die öffentliche Auflage erfolgen wird, ist aber weiterhin nicht bekannt. Der Vorstand bleibt auch an diesem Thema dran.

Wichtiger Termin: Montag 2. März 2026 (abends)

Jahres-Hauptversammlung des Vereins «IG Vernünftige Thursanierung Wattwil»

Die notwendigen Informationen werden wir Ihnen drei bis vier Wochen vorher zustellen.

Nach Überzeugung des IG-Vorstands bleibt die Thursanierung so, wie die Behörden sie weiterhin planen, ein **massloses Öko-Projekt unter dem Deckmantel «Hochwasserschutz»**. Deshalb will der Vorstand nebst den nach wie vor intensiven Hintergrundarbeiten ab jetzt auch vermehrt die breite Öffentlichkeit für die zahlreichen Übertreibungen und kritischen Punkte der behördlichen Projektpläne sensibilisieren.

Wir wünschen Ihnen einen besinnlichen Advent und frohe Festtage.

Beste Grüsse

IG «Vernünftige Thursanierung Wattwil»

Flurin Schmid (Präsident)

Wendelin Brand (Sekretariat)